

Er scheint täglich (Abend) mit Wochenblatt...
Preis: 60 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 etc.

Bürger-Zeitung

Düsseldorfer Abend-Zeitung.
Organ für die Deutsche Volkspartei in Rheinland und Westfalen.

Charlottenstraße 41...
Anzeigenpreis: Die 7 Zeilen...
Retraum 30 Pf. pro Zeile.

Nr. 125. | Düsseldorf, den 1. Juni 1899. | 10. Jahrgang.

Kongress der Krankenkassen Deutschlands.

Es waren ca. 300 Delegierte anwesend, vertreten durch die O. D. Kassen, freie Krankenkassen und die Betriebskrankenkassen.
Sitzung am 27. Juni: Die von der Zentralkommission der Deutschen Krankenkassen, einigt den Kongress und teilte mit, dass dieser ein Teil der Kassen nicht vertreten ist, weil die Ausschüsse dieses Kongresses die Beschlüsse der Kongressorgane zu der Zeit, während dieser Kongress in der Zeit, während dieser Kongress in der Zeit...

Der Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit.



Das heutige Bild zeigt den Bürgermeister Ruffner auf der Rednertribüne; über ihm ist der Präsidentenstuhl, den der Herzog von Nassau inne hat. Zu seiner Rechten stehen die Mitglieder der Kommission...

Es ist der italienische Delegierte Professor Marigliano; hinter diesem sitzen und stehen andere auswärtige Delegierte. Der rechte Seite des Bürgermeisters Ruffner steht der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. Wiedersheim, neben ihm der Oberbürgermeister von Köln. Dazwischen v. a. ist der Staatssekretär Graf von Bismarck.

Summe der Anwesenden würde nun die Hälfte über sein, als die des Kongresses, jedoch das Krankheitsgefühl kann nicht als ein Zeichen zu Gunsten der Sache angesehen werden.
Der Präsident Ruffner spricht zum letzten Punkt der Tagesordnung über die Ergebnisse des Tuberkulose-Kongresses. Der Kongress hat ergeben, dass die Tuberkulose eine der wichtigsten Volkskrankheiten ist, die durch die Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit...

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung, welcher in der Reihenfolge der Verhandlung vorbehandelt wurde, lautet: Die Beschlüsse des 27. Deutschen Kongresses. Es ist der Herr Dr. Carl Preussner, Berlin, welcher die Beschlüsse des 27. Deutschen Kongresses vorlegt.

Die Beschlüsse des 27. Deutschen Kongresses. Es ist der Herr Dr. Carl Preussner, Berlin, welcher die Beschlüsse des 27. Deutschen Kongresses vorlegt.

Augenlicht gerettet.

Vor sieben Jahren wurde meiner damals 9 Jahre alten Tochter beim Spielen von einem anderen Kinde das Auge verletzt und der zu Rate gegogene Augenarzt erklärte, es bliebe nichts weiter übrig, als das Auge herauszunehmen. Herr Magnethop Thormin hat mein Kind zur Zeit in 5 Sitzungen geheilt.
Krefeld, den 23. Juni 1899.
Frans Hügel, Poststraße 27.
Heilpraxis tägl. nur 9—1 Uhr Sternstr. 20a.
Großstraße gratis. 8193r

Gar nichts anders als:

Bosen, Kittel, Hemden, Jacken, Bekleidungsgegenstände, die Bekleidung für die Männer des Arbeit, nur bei H. Lion, 69 Adolfsstr. 68, Ecke Carlstr. Viererstraße 1, Barmen.
Recht-Marken nur an Private. 7028r
Irgendwas billiger! Unerreichliche Auswahl
Beramtmittler: Bedoktor:
J. S. V. Gierlich in Düsseldorf, Druck und Verlag: Weisung & Co. in Düsseldorf.

Out Stillborn.

Roman von Max Rosenfeld.
"Was liegt daran?"
"Was daran liegt? O, es wäre gräßlich."
"Sei kein Narr, Jean."
Wenn man bald genug über Konste Karl Gounod an die Wohnungsmittler. Die Eingebildeten zu erfahren, was ihm bevorsteht, hatten ihn natürlich gefehlt. Natürlich hatten sich Wollan an seinen Lebensbedingungen angetan und eine Schwärze seines Wesens verspürt, auf die er nicht vorbereitet war. Er würde froh gewesen sein, die Wahrheit nach seiner eigenen Weise und in der von ihm selbst erwählten Zeit zu erfahren, so wie er und Maria verdrödet hatten, aber jetzt in diesem Augenblick war er sich schmerzhaft bewusst, daß er Konste Wollan gegenüber eine sehr traurige Rolle spielte. Und doch war Gounod kein Feindling. Es lag etwas Menschliches in der Art, wie er das Zimmer betrat und sich sorglosen Schritten dem Hausherrn näherte.
"Gehe dich, Karl," forderte Wollan ihn auf. Karl gehorchte.
"Die Wollan begreift auf unser Gesicht übersehen," rief Wollan fort, "und über dein Benehmen hätte ich mich freuen."
"Hörst mein Benehmen?" wiederholte der junge Mann aufbeugend.
"Du brauchst dich nicht so schnell zu ereifern, Karl," entgegnete Wollan traurig, "ich werde dir in wenigen Minuten noch härtere Dinge zu sagen haben."
"Ich will mich beruhigen. Es ruhig ausreden."
"Ja, das ist das, denn Du bist eigenartig und dumm und habst das richtige Benehmen immer erst hinterher." Wollan sah einen verärgerten Blick auf sich an seiner Lippe. "Hier ist dein Geld, Karl, mach es weise. Ich habe natürlich auch nicht vergessen, die eine angemessene Entschädigung für die ohne Kündigung erfolgte Entlassung zu bezahlen."
"Ja dankt Ihnen, Herr Wollan."
"Du wirst noch heute abend oder morgen früh den Gehalt bekommen. Eine Stelle als Servant"

oder bezügelten mich zu leicht finden Du bist klug, besitzig, lehrhaft, und allen Beistandspersonen von exquisites Benehmen, das jedwem will ich dir geben, und mancher unserer Nachbarn wird froh sein, sich Deine Dienste leisten zu können."
"Ja, das weiß ich."
Wollan nickte nur. Er verriet kein Geheimnis, was er erwartete hätte. Nichts schien den Wollan zu überraschen, und die Zukunft seines Jünglings interessierte ihn nicht im geringsten und doch mußte alles, was dieser junge Mensch hinter ihm vernahm, das Leben des lieblichen Mädchens beeinflussen, dem er am Morgen so schmerzlichen Bescheid gegeben. "Und nun," sagte er nach kurzer Pause, "wollen wir zu dem anderen übergehen. Hast du schon den Brief Kaiser gelesen?"
"Seit zwei Jahren."
"Als ich kaum fünfzehn Jahre alt war?"
"Ja."
"Und Du glaubst Dich ihrer würdig?"
"Ich glaube, es gibt keinen Menschen in der Welt, der ihrer würdig ist," rief Karl begeistert.
"Du freust mich, daß Du so denkst, auch ich war einst derselben Meinung."
"Ich weiß es," bemerkte Karl leinlaut.
"Es ist natürlich, daß sie mit Dir darüber sprach. Alle ihre Hoffnungen und Erwartungen werden von Dir geteilt, und ich gebe sie zu denen, die sie fürchten zu müssen glauben, aber Ihre Hütte mit jeder ihrer Hoffnungen vertragen dürfte."
"Es war auch nicht ohne Widerspruch, den wir fürchten."
"Sondern den des Vaters?"
"Ja."
"Ich hätte Euch mit meinem Rat unterstützen können, obgleich ich einzuwenden anwachte, daß mein Rat nicht viel wert ist, und daß Ehen im allgemeinen nur mein Leben ein Verstum, ein schmerzliches Festhalten ist. Alles, was meine Hand berührt und alle meine Bemühungen, Gutes zu bewirken, erweisen sich als nutzlos, erfolglose Mühenvergeblichkeit. Seit Jahren war ich stolz auf meine Charakterkenntnis und nun erlaube ich, daß ich auf

schlecht und Zeit gefastet wurde. Du hast mich nicht hintergangen, Karl."
"Ich behaupte, daß Sie meine Handlungswelt so falsch beurteilen."
"Du spielst von Anfang an ein falsches Spiel mit mir, nicht als Lüge und Trug von Anfang bis zu Ende. Du belagst mich, um zu mir zu gelangen, und lehrst mich zu liegen."
"Herr Wollan!"
"Was ich sage, ist leider nur zu wahr und zu ernstlich und doch liegt dieser hässliche Trich in der menschlichen Natur. Wir alles offen zu gestehen, wäre viel besser gewesen."
"Es sprachst Du viele Gründe dagegen?"
"Ich mag sie nicht hören. Wo ist Julius?"
"Er befindet sich im Gonnod. Er ist auf seinem Zimmer, antwortete er nicht ohne Verlegenheit."
"So ist er doch demnach zurückgekommen. Wenn Mathias warnte mich, ihm zu vertrauen. Einmal wenigstens hätte ich mich doch recht behalten, und wenn Julius besser sich als der beste von allen erweist, werde ich mich garmitt darüber wundern. Mein Gott, schließlich kann er nicht antworten."
"Wie werden sehen, Herr Wollan. Auf alle Fälle werde ich nicht, weshalb ich in Ihre Herde schmarger Schafe mit eingerechnet sein soll."
"Rein nein. Du bist eines vornehmen Mannes Sohn und hast den feinen Takt und die edlen Empfindungen eines solchen, und Julius entfremdet einer Diebstahl und der dunklen Straße wie sein Vetter, aber ich weiß, daß er sich nicht weiter in meine Hand und aus demselben stehen und den armen halb wüthigen Jean zum Spiel und Räuber abrichten werden."
"Sie waren es, Herr Wollan, der mich ausbilden wollte und abwaschen ließ, wie ich jetzt sehe." brach Gounod aus, "und ich weiß, was Ihnen diese Spionenhände leistete."
"Wer?"
"Die Hausbälterin."
"Für wächtige, treue Seele. Doch lassen wir sie hier aus dem Spiel."

O, sie ist auch eine von Ihren Bekannten und ich hätte nur ihr Abscheu auf meiner Haut sein müßen, wie vor Ihnen und allen den übrigen. Ihre alle entstammt dem Gefängnis, ich war der einzige ehrliche Mensch unter Euch. Nur um meiner Schwermut, nur um Willas willen hielt ich es hier so lange aus," prebelte Gounod entsetzt hervor. "Stillhörst Du eine Befehlsbefehls für Straßlinge, kein Wollan. Wollan sollte ich doch ein Leben länger teilen, was habe ich mit solcher Bewusstseinsgemeinschaft?"
"Ja, die meisten von uns entstammen dem Gefängnis, und wir verstehen es nicht," antwortete Wollan mit ruhiger Würde. "Ich war der erste, welcher Deine Unverschämtheit heute abend darauf lenkte und dich an unserer dankte Bewusstseinsgemeinschaft erinnerte. Und sie aus dem Gefängnis zu erlösen, war die Pflicht, die ich mir selber auferlegte. Welche Pflicht ist Dein Verbrechen, denn welcher Deiner Zoten wird die einzige Befreiung fügen, sie ist gut gethan?" Mit flammenden Augen und fest zugedrückt Lippen stand Wollan hoch aufgerichtet vor dem jungen Menschen.
Gounod selbstzufriedene Erregung verlor bei dem Anblick derjenigen seines Wohlthäters, und nur das beschämende Gefühl der Reue blieb in ihm zurück. "O, Befreiung, Befreiung," bat er. "Ihre Güte hat mich zu diesem schmerzlichen Ausdruck getrieben."
"Ja, ich bin ein harter Mann."
"Wein. Sie sind voll Würde und Rücksicht gegen menschliche Schwächen."
"Du täuschst Dich in mir, Karl, ich bin unanschuldig und unerschuldet."
"Wollan sollten Sie gerade gegen mich unanschuldig sein?"
"Sagte ich es Dir nicht schon?"
"Sie sagten mir noch nicht alles, Sie müssen noch andere Ursachen haben, mir in dieser Weise zu grollen."
"Ich sagte Dir alles, was für den Augenblick nötig ist."
67,17

